Bewaffnete Neutralität [Hans Rudolf Kurz] / Neutralität - Ideal oder Kalkül? Zweihundert Jahre aussenpolitisches Denken in der Schweiz [Daniel Frei]

Autor(en): **Junker, Beat**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **19 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es liegt im Wesen einer derartigen Studie, daß sie ihren Hauptwert weniger als isoliertes Werk erweist, sondern als Teil eines größeren Ganzen. In diesem Sinne trägt Renate Müller manchen wertvollen Einzelzug und viel Farbe hinein in das Gesamtgemälde vom öffentlichen Leben der Eidgenossenschaft um 1900, das für unsere historische Forschung allmählich deutlichere Konturen gewinnt.

Bern *Beat Junker*

HANS RUDOLF KURZ, *Bewaffnete Neutralität.* Frauenfeld, Verlag Huber, 1967. 150 S. – DANIEL FREI, *Neutralität – Ideal oder Kalkül? Zweihundert Jahre außenpolitisches Denken in der Schweiz.* Frauenfeld, Verlag Huber, 1967. 131 S.

Während der Wissenschafter auf eine ansehnliche Literatur über unsere Neutralität greifen kann, fehlten bisher weitgehend kurzgefaßte Werke für ein breiteres Publikum. Der Verlag Huber kommt einem echten Bedürfnis entgegen, wenn er nun diese Lücke füllt durch zwei Bände, deren Titel zwar allgemein gehalten sind, deren Inhalt sich jedoch allein auf die Schweiz bezieht und nicht etwa auch auf Österreich, Skandinavien oder die sogenannten Neutralisten.

Nüchtern, ja oft trocken, beschreibt H. R. Kurz die juristischen Grundlagen unserer Neutralität sowie die Rechte und Pflichten, welche sich daraus ergeben. Über seine historischen Beispiele könnte man da und dort mit ihm rechten. So tadelt er beim Abessinienkrieg den Völkerbund scharf, Mussolini dagegen bloß am Rande. Und darf man die Verdunkelung während des Zweiten Weltkrieges als einen Akt des Selbstschutzes ausgeben, der keine kriegführende Partei in unzulässiger Weise bevorzugt habe? Mit einer Offenheit, welche bei Prominenten nicht selbstverständlich ist, packt Kurz dafür andere heiße Eisen an. Trotz seiner exponierten Stellung als Pressechef des Militärdepartementes scheut er sich erfreulicherweise nicht, auch Thesen zu erschüttern, die an hoher Stelle zum Teil noch vor kurzem als beinahe sakrosankt galten. So weist er mit Recht auf die Schwierigkeiten hin, denen die Beschaffung von Atomwaffen im Ausland begegnen könnte oder er rügt jene, die mit Allianzen liebäugelten und bei den Armeereformen der letzten Jahre vor allem danach trachten wollten, unser Heer für die NATO bündniswürdiger erscheinen zu lassen.

Daniel Freis Werk bietet eine konzentrierte Ideengeschichte der Außenpolitik unseres Bundesstaates. Dabei imponieren der treffsichere Blick des Verfassers für große Zusammenhänge und Entwicklungen, seine Formulierungskunst in Titeln und Text und seine Gabe, das vielsagende Detail am geeigneten Orte einzustreuen.

Seinen mit Literaturangaben reichlich belegten Überblick über den Sendungsgedanken in der schweizerischen Außenpolitik beginnt Frei am Ende des Ancien régime, als die eidgenössischen Aufklärer an die republikanische Mustergültigkeit ihrer Heimat glaubten. Im 19. Jahrhundert schob

man dann das «republikanisch-demokratische Vorkämpfertum» in den Vordergrund. Später sah man sich als Vorbild friedlicher Völkerversöhnung und humanitär-karitativen Wirkens. Vorläufige Endstation des Weges ist die Parole «Neutralität und Solidarität» aus unseren Tagen.

Frei widmet mehr als die Hälfte seines Werkes dem 20. Jahrhundert. Hier haftet einem Teil seiner Aussagen infolge der geringeren zeitlichen Distanz zu den Ereignissen wohl etwas Vorläufiges an. Doch will der Autor ja nach seinen eigenen Aussagen weniger urteilen als anregen «zu einer Selbstbesinnung, welche die Frage nach dem richtigen Platz der Schweiz in der Völkergemeinschaft gebührend zu klären versucht».

Bern *Beat Junker*

ALLGEMEINE GESCHICHTE HISTOIRE GÉNÉRALE

MARCEL PACAUT, *Guide de l'Etudiant en histoire médiévale.* Paris, Presses Universitaires de France, 1968. In-16, 169 p.

En 1939 paraissait la première édition de l'*Initiation aux études d'histoire du moyen âge* de Louis Halphen. Réédité avec des corrections en 1946, puis en 1952 par les soins d'Yves Renouard après la mort d'Halphen, cet excellent petit volume facilita singulièrement la tâche des apprentis médiévistes de langue française en leur donnant une orientation précise sur les sources, les ouvrages de base et les instruments de travail concernant le moyen âge. Les services inestimables rendus par l'*Initiation* faisaient souhaiter la publication d'une nouvelle mise à jour qui tînt compte des sources et des travaux imprimés depuis quinze ans. Aussi accueille-t-on avec plaisir et intérêt le tout récent *Guide de l'Etudiant en histoire médiévale* de M. Marcel Pacaut destiné à jouer à l'avenir le même rôle que le manuel d'Halphen.

Au vrai, il existe des différences assez sensibles entre les deux livres. M. Pacaut, plus qu'Halphen dont le dessein était surtout bibliographique, fait œuvre didactique, soit en offrant des directives de travail et des conseils pédagogiques à l'usage des étudiants, soit en consacrant beaucoup plus de place que son prédécesseur aux ouvrages de synthèse et de bonne vulgarisation propres à donner aux débutants une connaissance déjà fouillée de la civilisation du moyen âge dans tous ses aspects. Dans le même sens, on louera l'idée d'avoir souvent introduit ces listes d'ouvrages par quelques lignes de commentaire qui situent l'état actuel des questions. Bien entendu, le choix des titres, comme le relève l'auteur dans son avant-propos, est affaire d'appréciation subjective et peut prêter à discussion. Personnellement, nous regrettons la disparition de la section d'histoire du droit qui figurait en bonne place chez Halphen. Quant aux chapitres plus techniques traitant des grandes collections de sources et des instruments de recherche, l'auteur s'inspire des classements et de la présentation d'Halphen: on ne pouvait faire mieux en la matière.